

Einzelgenpreise: die einseitige Seite oder deren Raum aus Großblatt 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Kleinformat: die Seite aus Großblatt 12 Pf., von auswärts 100 Pf., staatsn. nach aufweisendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein. Garantie übernommen. Teil anzeigener Beteiligung des Anzeigenkollaborators durch Frage, bei Konsumverhältnissen auf, wird der jeweilige Rabatt eintrifft.

Hauptsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 100; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritianstr. 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

26. Jahrgang.

Der frühere Präsident Roosevelt hat eine Erklärung veröffentlicht, nach der er auf einer Kandidatur für die Präsidentschaft im nächsten Jahre definitiv ver-

Lothales.

Wiesbaden, 30. Nov.

Dezember.

Wiederum neigt sich ein Jahr seinem Ende zu. Der Christmonat steht vor der Tür und das neue Jahr beginnt. So ist es nicht wie im Kalender, als der letzte Monat anzusehen, sondern als der erste seiner Brüder. Wie traulich ist die Zeit vor Weihnachten mit all ihrer Heimlichkeit der lieben Kleinen, dem fröhlichen Rennen und Spielen zur Stadt. Wohl dem Hause, in dem alles in Liebe und Frieden und ohne Heberei abgeht. Wenn die Festtage verrauscht sind, kommt eine neue Arbeit für die rührige Hausfrau. Silvester naht und bei Punsch und Marzipan wird der Baum abgeleert. Einmal geht's nun mit frischem Mut und fröhlichem Sinn ins neue Jahr! Nur vier Wochen noch trennen uns von ihm.

Im Dezember gelten folgende Vostage und Wetterregeln: Dezember fällt mit Schnee, aber Korn auf jeder Höhe. — Dängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du die Oken Palmen schneiden. — Kalter Dezember und fruchtbares Jahr sind vereinigt immerdar. — Weihnachten im Alee, Oken im Schnee. — Frau Lucia (13.) findet zu fast den Tag, drum wird er verlängert acht Tage darnach.

Der Dezemberhimmel hat für den aufmerksamen Beobachter mancherlei neues. Die Sonne, deren Abweichung vom Äquator (Declination) zu Anfang des Monats 21 Grad 41 Min. beträgt, erreicht am 21. um 23. ihre tiefste südliche Abweichung mit 23 Grad 27 Min., um dann sich wieder langsam nach Norden zu wenden und am 21. bereits nur noch 23 Grad 10 Min. unter dem Äquator dahinzuziehen. Damit nimmt dann auch wieder ihre mittägliche Höhe über dem Horizonte zu, die nur etwa 16 1/2 Grad über dem Horizonte beträgt. Für den fast mittigen Deutschland gebenden 50. nördlichen Parallellkreis geht die Sonne am 1. um 7 Uhr 37 Min. auf und 4 Uhr 0 Min. unter, am 21. an dem sie 7 Min. vor Mitternacht aus dem Kalendergeheimnis des Schattens in das des Steinbodes tritt, um 7 Uhr 59 Min. auf und 3 Uhr 57 Min. unter und am 31. 8 Uhr 1 Min. auf und 4 Uhr 5 Min. unter. Daraus ergibt sich, daß die Tageslänge zu Anfang des Monats von 8 Stunden 23 Min. bis zum 21. auf 7 Stunden 53 Min. abnimmt, um dann bis zum Ende des Monats bis auf 8 Stunden 4 Min. wieder zuzunehmen. Mit dem kürzesten Tage beginnt nach astronomischer Zählung der Winter, während man meteorologisch die Monate Dezember, Januar und Februar als die Wintermonate bezeichnet. Die „bürgerliche“ Dämmerung, deren Anfang bzw. Ende entgegengesetzt bei einem Sonnenstand von etwa 7 Grad unter dem Horizont anzusetzen ist, beträgt etwa 44 Minuten.

Sollmond ist am 6. gegen 4 Uhr morgens, letztes Viertel am 12. gegen 7 Uhr abends, Neumond 20. gegen 5 Uhr nachmittags und erstes Viertel am 28. gegen 8 Uhr abends. In Erdferne ist der Mond am 7. in Erdferne am 22. In seiner nächsten Nähe stehen am 1. und 31. Saturn, am 5. Mars und am 16. Venus.

Von den Planeten ist Merkur nur in den ersten Tagen des Monats am Abendhimmel, aber in äußerst ungünstiger Stellung sichtbar. Er steht tief im Skorpion. — Venus ist noch Morgenstern. Auch sie wandert immer südlicher aus dem Sternbild der Jungfrau in das der Waage, wodurch ihre Sichtbarkeit bereits um etwa ein halbes Stunde abnimmt. — Mars ist noch fast die ganze Nacht sichtbar, doch geht er bereits vor Sonnenanfang unter. Am 5. morgens wird er für den größten Teil unserer Gegend vom Monde bedeckt werden. Er wandert rückwärts hoch über dem Horizonte im Sternbild des Stieres. — Jupiter steht in der Morgendämmerung und geht gegen Ende des Monats nach 5 Uhr morgens auf. Er wandert unter den Sternen zwischen Waage und Skorpion. — Saturn ist zu An-

fang des Monats auch noch die ganze Nacht hindurch sichtbar, geht aber immer früher unter und ist gegen Ende des Monats nur noch bis etwa gegen 8 Uhr morgens zu beobachten. — Uranus ist auch bei diesem Monat noch kaum zu beobachten, da er bei tiefem Stande unter dem Äquator der Sonne etwa drei Stunden später folgt. Hingegen ist Neptun im Sternbild der Zwillinge die ganze Nacht hindurch sichtbar. In den Tagen des 9. bis 12. werden wieder häufig Sternschnuppen die Ruhe des nächtlichen Sternhimmels unterbrechen. Ihren Ursprung haben sie vorwiegend in dem Sternbild der Zwillinge.

Für die Küche ist der Dezember von höchster Wichtigkeit. Blickt man in die Delikatesskäden mit allen ihren aufgetauten Schätzen, so glaubt man allerdings nicht mitten im kalten Winter zu stehen. Frisches Gemüse, fremdes und einheimisches Obst, Früchte wärmerer Zonen, daneben Wild, Geflügel, Fische, alles erfreut Auge und Gaumen. Eine Kunst ist es wahrlich nicht, bei diesem Reichthum an guten Gaben ein Gastmahl zu richten, vorausgesetzt, daß die Hausfrau das nötige Wirtschaftsgeld hat. Aber auch für bescheidene Ansprüche bietet der Dezember so unendlich viel Abwechslung, daß es selbst der weniger bemittelten Familienmutter nicht schwer wird, ein delikates Mahl herzurichten. Das Weihnachtsfest wirkt bereits seine Strahlen voraus und die beliebten Weihnachtsstärker erscheinen in Massen. Da ist zunächst der edle Karpfen, neben dem sich auf der feinen Weihnachtsstafel nach französischer und englischer Sitte auch bei uns der Truthahn sehen lassen darf. Mitte des Monats muß das Hausmütterchen an die Weihnachtsbäckerei denken. Stollen, Striezel, Pfefferkuchen und Pfeffernüsse gehören in dieser Zeit zum Nothwendigen. Marzipan und Quittenbrot erfreuen die älteren Ledermäuler. — Was die Gemüse des Dezembers betrifft, so werden Anfang und Mitte des Monats alle Kohl- und Rübenarten, neben den Konserven, begehrt sein. Zu Hofenbraten passen sowohl Sauerkohl als Rotkohl, und Rotkohl gibt die sparsame Hausfrau auch gern zu Gänse- oder Entenbraten. — Hahnen, Hühner, Gänse und Wildschwein bilden geschätzte Sonntagsbraten, die oft auch zu Festtagsbraten verwendet werden in Fällen, wo man der althergebrachten Kochtradition nicht mehr unbedingt huldigt. Denn der eigentliche urdeutsche Weihnachtsbraten ist ein Schweinsbraten oder ein Gessigelsbraten, namentlich Gans oder für feinere Zwecke Puter. Ende des Monats pflegen noch auf dem Wildgeflügelmarkt zahlreiche Hasen einzutreffen, die Gessigels große Jagden, bei denen es besonders auf den Freund Lampe und die Hasen abgesehen ist.

Die Jagd im Dezember bringt dem Weidmann mancherlei Freuden. In den Wäldern und auf den Fluren ist zwar winterliche Ruhe eingetreten. Die lieblichen Sänger der Natur verweilen im fernen Süden, um der Strenge der Winterhitze zu entweichen. Jeweils nehmen wir zwar noch das Klopfen des Waldhimmels, Meißer Specht, oder das Zwitschern einiger Meisen; sie bringen etwas Leben in die geistlose Stille der Natur. Das Wild hat seinen Winterroth in Form eines dichten Balges angelegt. Trotz dieser schützenden Hülle leiden Wild und Vögel oft große Not und hat jeder Weidmann die moralische Pflicht, diese Not wenn möglich zu beseitigen oder doch wenigstens nach Kräften zu lindern. Im Walde sind Futterplätze zu errichten, die mit gutem, genießbarem Futter zu versehen sind. Es genügt nicht, das Futter in den Wald zu schaffen und sich weiter nicht mehr darum zu kümmern, sondern es muß immer nachgesehen werden, ob das Wildfutter nicht schimmelt und zur Nahrung unbrauchbar geworden ist. Als Wildfutter sind gutes Wiesengras, wilde Rastanien, Eicheln, Nusseln usw. zu empfehlen. Zweckmäßig werden für Hochwild überdachte Futtertaufen errichtet, die das Futter vor Ratten schützen und ein Vortreten desselben verhindern. Wildheide benutzen häufig die Gessigels, auf den errichteten Futtertaufen das Wild tot zu finden, weshalb hierauf immer ein wachsam Auge zu richten ist. In

vermehrte. Diese Vermehrung der Lungenkrankheiten aber wird hauptsächlich auf die zunehmende Verunreinigung zurückgeführt. Nach einer Untersuchung von Dr. Finkelnburg in den Städten Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen, die der Rauchbelästigung besonders stark ausgesetzt sind, waren an diesen Orten die akuten Respirationserkrankungen 12 bis 20 Mal mehr verbreitet als in Landgemeinden ohne größere Rauchbelästigung. Bei großer Rauchbelästigung breiten sich aber die Lungenkrankheiten nicht nur weiter aus, sie werden auch langwieriger und gefährlicher. Vor einigen Jahren hat bereits das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin einmal eine Konferenz einberufen, in der Beratungen darüber angestellt sind, in welcher Weise der Verunreinigung unserer Industrieküsten und den daraus entstehenden Gefahren entgegenzuwirken werden kann, es konnte jedoch noch keine Maßregel vorge schlagen werden, die einen wirklichen Erfolg verspricht. Weiter wurde in Königsberg eine aus Beamten, Industriellen, Technikern, Ärzten und Sanitätern bestehende Kommission eingesetzt, die die Frage der Rauchbelästigung eingehend studieren sollte. Wie bedeutend die Verschlechterung der Luft ist, die durch die Kohlenverbrennung in den Industrieküsten herbeigeführt wird, bewies eine Untersuchung, die einmal in Posen i. B. vorgenommen worden ist. Dort wurde bei einem leichten Schneefall das Sammelwasser untersucht. Es wurde ermittelt, daß in einem halben Liter Sammelwasser 1,2 Gramm Schmutzteile enthalten waren und zwar 0,8 Gramm Aschenbestand und 0,4 Gramm Kohlenüberbleibsel. Auf einen Hektar kamen 24 Pfund Schmutzteile. Die Frage der Rauchbelästigung verdient deshalb im Interesse der Volksgesundheit die ernste Aufmerksamkeit.

den Revieren, wo Schwarzwild vorkommt, ist bei Schneefall zu freisen. Auch die Feldjagden dauern in diesem Monat noch fort. Bei Eintritt kalten Frostes ist die Entenjagd an nicht zugefrorenen Wasserläufen manchmal sehr ergiebig. Die Gärten und Bäume müssen eifrig nach Schlingen revidiert werden. Es ist nicht genug, die Heden und Bäume am Tage zu revidieren, sondern dies muß auch von Zeit zu Zeit nachts geschehen, da die verwegenen Wilder die Schlingen abends ausstellen und zur Vorfrucht morgens wieder abnehmen.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hiezu eingetroffen: Ading von Fabrice-Konhans (Hier Jahreszeiten) — Freiherr von Gram-Delber (Hofe) — Freiherr von Eppinghoven-Langenfeld (Rastauer Hof) — Baron v. Harde-Lugano (Enallischer Hof) — Rittergutsbesitzer Graf von Rodow-Berlin (Hofe) — Hauptmann v. Langendorf-Berlin (Wiesbadener Hof) — Gräfin von Randow-Lugano (Belleoue) — v. Simson-Grünwiese (Hier Jahreszeiten) — Rittergutsbesitzer von Stravinski-Barlsau (Rastauer Hof) — Frau General von Gottberg geb. von Kleist-Potsdam (Adler-Badhaus).

Jäger Tod! Aller Menschen harret der Tod, und keinen gibt's auf Erden, der untrüglich weiß, ob ihn der nächste Morgen noch am Leben trifft. Auch auf das tragische Ende eines hiesigen Eisenbahnbeamten läßt sich Weibels Wort anwenden: „Doch dies erwäge: jähling's naht der Tod, und keiner sagt dir, wo noch und wann er droht!“ Der Eisenbahn-Assistent Ludwig Müller, Blücherstraße 19 hier, ging vor einigen Tagen noch frisch und munter seinem Berufe nach im hiesigen Hauptbahnhof. Da hatte er nämlich einige Akten in ein anderes Ressort zu bringen. Auf dem Attentat hatte er eine Papierkiste liegen. Während er die Treppe hinab stieg, glitt Müller aus. Er kam ins Fallen und verlor sich an der Schere. Erst beachtete er die Wunde kaum. Als diese jedoch bedenkliche Formen annahm, ließ der Verwundete den Arzt holen. Der machte ein bedenkliches Gesicht; er konnte schon nicht mehr helfen. Gestern starb der in der Blüte seiner Jahre stehende Mann an den Folgen einer Blutvergiftung. Wer hätte ihm dieses tödliche und so eigenartige Ende vorherzagen können? Niemand weiß, wann der Tod kommt! Diese Erfahrung hatte sich auch der Verstorbenen zu eigen gemacht und deshalb hatte er in gesunden Tagen fürsorglich für die Zukunft gesorgt. Müller war Abonnent auf die Ausgabe B des Wiesbadener General-Anzeigers, so daß seinen Hinterbliebenen nunmehr von der Abonnenten-Versicherung tausend Mark ausgezahlt werden. Der Tod will eine Ursache haben! Da aber, wie der vorliegende Fall zeigt, diese Ursachen so mannigfaltig und verschiedenartig sein können, so resultiert daraus jedem Hausvater die Pflicht, auch solche unvorhergesehene Fälle ins Auge zu fassen und für deren traurigen Konsequenzen vorzusehen. Der Wiesbadener General-Anzeiger bietet in seiner Abonnenten-Versicherung dazu eine ebenso bequeme wie billige Gelegenheit, die sich jedem trennsorgenden Familienvater von selbst empfiehlt.

Verhängnisvolle Verwechslung. Heute vormittag gegen 10 Uhr wollte der 16-jährige Arbeiter Oskar Kreis, Elvirerstraße 16 wohnhaft, sich einen Schnaps gönnen. Er verzweifelte jedoch in der Flasche und nahm mehrere starke Bisse Saftsaure. Die Saftsaure schaffte den Verunglückten nach dem Städtischen Krankenhaus.

Ueber das Erdbeben vom 16. November gibt Dr. A. Vink eine interessante Darstellung. Auf Grund der Beobachtungen der Erdbebenwarte zu Jugenheim kommt er zu dem Schlusse, daß das Epizentrum 25 Kilometer nördlich von Sigmaringen zu suchen sei. Die Berechnungen ergeben, daß die Strecke von da bis Wiesbaden in 28 Sekunden durchlaufen worden ist, was einer Sekundengeschwindigkeit von 7 1/2 Kilometern entspricht. Die wissenschaftliche Ausbeute des Erdbebens läßt sich nach so kurzer Zeit noch nicht übersehen. Darüber werden noch Monate und Jahre vergehen. Aber soviel kann schon festgestellt werden, daß das oberirdische Beben vom 16. November eine weitestgehend wissenschaftliche Verwertung finden wird. Der Forscher erörterte auch die Wirkung der Erdbebenwellen auf das menschliche Gefühl und auf die Bauteile. Verrückungen des Erdbodens um Bruchteile eines Millimeters werden schon sehr spürbar, wenn sie schnell vor sich gehen, d. h. der Erdboden sich in einer Sekunde mehrere Male hin und her bewegt, hingegen werden ganz langsame Bewegungen in Perioden von 20 und 30 Sekunden kaum bemerkt, auch wenn sie mehrere Zentimeter betragen. Die Frage, ob das Erdbeben sich wiederholen könne, kann man mit Sicherheit nicht beantworten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß, wie es häufig und z. B. auch in den Jahren 1899 bis 1903 in der Gegend von Grob-Gerau geschehen ist, dieses erste Erdbeben nur der Anfang einer längeren Epoche von seismischer Tätigkeit in Süddeutschland ist, daß wir also am Beginn eines „Erdbebenschwarmes“ stehen, der einige Jahre anhalten kann. Gewöhnlich sind allerdings die ersten Beben die stärksten, also ist Grund zur Unruhe nicht vorhanden.

Aus dem Bezirksauschuh. In der gestrigen Sitzung des Bezirksauschusses, die Verwaltungsgerichtsdirektor Eins leitete, hatte der hiesige Ortsarmenverband Klage gegen die hiesige Schneider-Zwangsvorstellung einerseits und die Gemeinliche Ortsarmenverband andererseits auf Erstattung der Kurkosten für den Schneidergehilfen Köpfer angestellt. Dem Rechtsstreit lag

Mit jedem Tag

kann das Abonnement auf den in Stadt und Land gleichbeliebten

Wiesbadener General-Anzeiger

aufgenommen werden. Unsere Trägerinnen sowie sämtliche Agenturen, alle Postanstalten und Briefträger nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Gehilfe D. war vor etwa 5 Jahren von einem Kollegen, der bei einem hiesigen Schneidermeister in Arbeit stand, wegen Arbeitsüberbürdung angestellt worden. Im Laufe seiner Tätigkeit wurde er krank und mußte sich einer längeren Kur unterziehen, für welche der Ortsarmenverband die Summe von 222 Mark vorausgab. Als der Ortsarmenverband nun die Schneiderzwangs-vorstellung zur Erstattung der Kosten aufforderte, wandte dieser ein, zur Zahlung nicht verpflichtet zu sein, indem Köpfer nicht in einem direkten Arbeitsverhältnis zu dem Meister stand, vielmehr ohne dessen Wissen von dem Gehilfen als Unterhändler eingestellt worden sei. Die Gemeinliche Ortsarmenverband als Zwangsverband lehnte eine Verpflichtung zur Zahlung ihrerseits ebenfalls ab mit der Begründung, daß es keinem Zweifel unterliege, daß der Meister von der durch den Gehilfen bewerkstelligten Einstellung des Gehilfen D. gewußt hat, dieser somit verpflichtet war, auch den Ausbittlerstellen bei der Krankenliste anzumelden. Dem seit 5 Jahren schwebenden Rechtsstreit machte nun gestern der Bezirksauschuh ein Ende, indem er der Klage des Ortsarmenverbandes stattgab und die Schneider-Zwangsvorstellung verurteilte, an den Kläger die Summe von 222 Mark zu zahlen.

Aus dem Hauptbahnhof. Bezüglich der Behandlung frohkempfindlicher Güter hat die Bahnverwaltung soeben an ihre Bediensteten besondere Anweisungen erlassen, die darüber auflären sollen, wie die Sendungen vor Schäden durch Kälte zu bewahren sind. Geflügel sendungen werden fortan zu den frohkempfindlichen Gütern gerechnet.

Erwischt! Vorgestern abend gegen 6 Uhr bemerkte man, wie sich ein Mann auf den Lagerplatz der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft oberhalb der Kaiserstraße an der Bismardmauer von dem an der Rheinstraße offenen Zugangstor einschlich und in einen Sack eiserne Eisenbahnklappen sammelte, die er bei einem Trödler verkaufen wollte. Es wurde ein Schuttmann herbeigekommen, der den Dieb festnahm und zur Polizeiwache brachte. Es handelt sich um den Führer Heinrich Schelenbeker von hier, der an einem Abend vergangener Woche schon einmal bei ähnlichem Diebstahl an derselben Stelle erwischt worden war. Vor Gericht wurde der Festgenommene gestern nach seiner Vernehmung wieder entlassen.

Von der Remise errichtet. Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete dort im Hauptbahnhof eine Hochstaplerin, die 30 Jahre alte Babette Hartmann aus Vares bei Neustadt an der Aisch, die unter falschem Namen reiste und in verschiedenen Städten Betrübungen und Diebstähle verübt hat. Wegen zahlreicher Vergehen wird sie von Würzburg, Nürnberg, Wiesbaden und Frankfurt gesucht. In ihrem Besitz befanden sich viele Wertgegenstände, sowie Wertpapiere im Betrage von 3000 —, die sie gestern hier in Wiesbaden gestohlen hat.

Die Nachforschungen verschwinden. Um die Bevölkerung vor unordentlichen Auswüchsen zu bewahren, haben in verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden die Landräte bestimmt, daß Genehmigungen zu Nachforschungen fortan von den Bürgermeisterämtern nicht mehr erteilt werden dürfen.

Des Weidmanns Pech. In einer rheinbessischen Gemartung hatten Wiesbadener Jäger die Jagd gepachtet und monatlich ausgeübt, ohne im Besitz von hiesigen Jagdwaffenpässen zu sein. Die Steuer-Aufsichtsbeamten stellten Ermittlungen an und erstatteten Anzeige. Die Jäger haben nun für jeden ihnen nachgewiesenen Jagdtag eine Steuerstrafe in Höhe des doppelten Betrags des für Nichtbesitz festgesetzten Jagdwaffenpasse-Stempels (45 M., also 90 M.) zu zahlen. Das gibt für die Wiesbadener Jäger ein teures Vergnügen.

Briefe nach Amerika gehen in eiliger Beförderung morgen am 1. Dezember von hier ab. Sie müssen vormittags zur Post gegeben werden, damit sie nachmittags von Köln aus nach New York abgehen können, von wo sie am 3. Dezember weiter befördert werden. Die Ankunft der Briefe in New York ist am 10. Dezember zu erwarten. Diese „eiligen Briefe“ sind mit 20 J zu frankieren.

Wiesbadener Vereinswesen. Der Verein Süd-Wiesbaden wird am Samstag, den 2. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Gartenhof des Hotel Vogel, Rheinstraße 20, seine diesjährige Mitgliederversammlung abhalten. Der Jahres- und Rechnungsbericht für 1911, Erfassung und Neuwahl des Vorstandes, Straßenbau-Angelegenheiten bilden die Tagesordnung.

Theater, Konzerte und Vorträge. Kassen-Theater. Der diesmalige Bräutigamabend am Samstag ist dem Humor und der Satire gewidmet. Ludwig Thoma kommt mit seinem neuen Stück „Lob-

Der Engel von Blagovensk.

Roman von Walter Urban.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
„Allo Punkt fünf, bei Pforte sechs, Waffentisch — hör' auf, Kindstopp!“, wehrte sie dem Stürmischen.
„Dank, tausend Dank, Sonja. Ich glaube an dich, wie an mein Leben.“ Ein so ehrliches, inniges Gefühl lag in den Worten des jungen Menschen, daß selbst das feinerne Herz Sonjas eine Regung wie Mitleid erschöpfen wollte. Mit einem raschen Nuck schüttelte sie die Schwärze ab. Aber der Abschiedstanz, den Waffentisch erhielt, war doch inniger als sonst.
Als Sonja wieder über den Hof schritt, begegnete sie Gabriel, der die Hände in den Hosentaschen, vor dem Hause des Inspektors herumtrieb. Er grüßte ehrerbietig mit seinen blaugelben Fingerringen.
„Run, Gabriel?“ meinte das Mädchen freundlich.
„Alles in Ordnung, gnädiges Fräulein!“
„Gib dir dein Glas Eis, Gabriel!“
„Nicht, Sonja, gütig. Und höre, für die Wache habe heute die doppelte Ration Kohlen.“
„Ich glaube, es ist sehr kalt.“
„Vergelt's Gott tausendmal, gnädiges Fräulein, sagte Gabriel und eilte mit den Schritten eines Storchs hinüber in die Schutube, die freudige Botenschaft den Kameraden zu künden, die sofort ein herzliches Hoch auf den Engel Sonja ausbrachten, als sie von der doppelten Ration Kohlen erfuhren. Dann flog Gabriel mehr beinahe, als er ging, in die Inspektorstube, wo ihm Dobruscha, die Wache, ein Pötteglas Tee mit Rum zurechtmachte, in dessen Qualitäten sich Gabriel bald liebevoll vertiefte, um so mehr, als Dobruscha noch ein großes Stück weißen Rosinenbrot dazugab.
Im traulichen Wohnzimmer des Inspektors, in dessen mächtigem Kachelofen die Holzschette prasselte, stand schon Gorenitsch, be-

haglich seine Rückseite der Wärme des Ofens preisgebend.
„Sie sind ein Engel, Sonja!“ rief er der Eintretenden zu; „wenn doch Gott Ihr edles Herz erweichen und mir altem Junggefeilen Einlaß verschaffen wollte. So lieb und traulich sind Ihre Bräuterei, Sonja!“
Sonja lachte. Auch der alte, glückliche Gorenitsch gehörte zu ihren Verehrern. Seine Galanterien gefielen ihr.
„Sie sollen heute mit mir zufrieden sein, Herr Hauptmann“, sagte sie, ging zu einem Schrank und brachte eine merkwürdige baughige Flasche mit einem Glas und stellte sie auf den Tisch, den Dobruscha mittlerweile mit Tee, Weißbrot, Eiern und Schinken zu beladen begann.
„Mein Gott, mein Gott!“ sagte Gorenitsch und nahm die Flasche andächtig in die Hand. Der echte Kontushovka. Das Allerheiligste ihres Vaters. Sonja, Königin meines Lebens, an dem Tage, an welchem Sie ein Bräutigam von Blagovensk holen will, geschieht ein schauerlicher Mord. Ich breche ihm alle Knochen.“
„Warum sollen Sie nicht auch einen kleinen Feiertag haben, Hauptmännchen?“ lachte sie, „wenn sich Grubikow in Koroneich amüsiert.“
„Weiß Gott, diese jungen Windhunde haben kein Pflichtgefühl mehr.“ Inurte Gorenitsch, „wenn der Mensch nur seinen Unfönn macht!“
So verließ den beiden, zu denen sich gleich noch Olga mit ihrem frechen Kindermädchen gesellte, das Frühstück ganz angenehm.
Draußen war die Sonne vollends aufgehten; sie blühte über endlose Schneefelder und färbte alles rot. Sie landte in die Jellen der Gefangenen Hoffnungsstrahlen und ließ in den Herzen dieser Ärmsten einen Schimmer der Freude aufleuchten.
3. Kapitel.
Sonja hatte lange gezögert, ehe sie die beiden Briefe mit dem Boten abfertigte. Nicht

so sehr die Furcht vor dem Verbrechen hatte sich ihr auf's Herz gelegt. Es war vielmehr eine Angst, ob die Folgen genau vorausbe-rechnet waren. Dann aber war plötzlich eine wilde Entschlossenheit über sie gekommen, und sie hatte den Boten mit den verhängnis-vollen Briefen schnell abgefertigt. Entweder — oder, dachte sie. Entweder erreichte sie ihr Ziel oder — dann war es noch immer tau-sendmal besser, im Auslande zu leben, als hier in dieser eisigen Hölle, auf diesem Erdenwinkel, der das Ende der Welt zu sein schien, weiterzuleben. Das Bankguthaben ihres Vaters war mächtig angeschwollen; auch die von ihr zusammengegraffte Summe war groß genug, eine Zeitslang davon zu leben. In dem unteren Schrank lagen mehrere Tausend Rubel, meist von der Baronessse Belimiroff beigezeichnet, die die Flucht, wenn alles schief ging, ermöglichten. Wenn alles schief ging! Muhte es denn schief gehen? Wenn sie heute flug handelte, wenn sie ihre Erzählung dem Grafen geschickt vortrug, würde er die Freiheit an ihrer Seite nicht der Gefangenschaft vorziehen? War es denn so schrecklich, mit ihr zu leben? Sonja stellte sich vor den Spiegel und musterte ihre Ge-stalt. Wenn sie heute verführerisch machte — wenn es ihr gelang, den Gedanken an Irene ganz aus dem Herzen des Grafen zu bannen! Irene! Das war ihr größtes Hindernis auf dem Wege zum Ziele. Um keinen Preis durfte sich Sonja die Rolle der Befreierin nehmen lassen. Sie mußte die Nitterlichkeit und Dautbarkeit des Grafen in Bewegung setzen, um an ihr Ziel zu ge-langen. Sie dachte an Dobruskoff, den gu-ten Jungen, den sie als Werkzeug für ihre Pläne benutzte. Auch von dieser Seite drohte ihr Gefahr. Uebermorgen kam ihr Vater und Grubikow zurück, neue Gefahren für ihr gewagtes Spiel. Wenn Leo ihrer Erzählung glaubte, wenn er sich beistehen ließ, dann — Sonja atmete bei dem Gedanken hoch auf — konnte sie in drei Tagen, ehe noch die sal-

ischen Briefe, die sie weggeschickt, schädliche Wirkung taten, Gräfin Dolnikoff sein.
Punkt fünf Uhr führte Dobruskoff die Badeabblösung im Gartentrakt auf. Als die Soldaten, in ihre biden Belärde ver-mummt, das Bohnhaus des Inspektors pa-sierten, schloß sich ihnen eine Gestalt, eben-falls in einen langen, bis zu den Füßen rei-chenden Pelz gehüllt, an. Das Haupt von einer Kassehermuse bedeckt, die aber kaum zu sehen war, da der aufgeschlagene Pelz-tragen nur einen Teil des Gesichtes und Kopfes frei ließ. Das kummerte die zwei Soldaten, die im letzten Glücke marschierten, dieser Aufseher; und die vorn marschierenden hatten ihn in der Dunkelheit gar nicht be-merkt. Als die Truppe am Garteneingang des Traktes angekommen war, schlug die Uhr gerade fünf.
Dobruskoff öffnete mit seinen Schlüssel die Haupttür und ließ die Soldaten paar-weise eintreten. Unter Vorantritt des lan-gen Gabriel zogen sie in den spärlich erleuch-terten Raum. Ein Aufseher gestellte sich zu ihnen und stellte sich mit den Leuten im Gange auf. Niemand konnte sehen, daß hin-ter der Ecke im Vorraum bei der Gartentür der geheimnisvolle Aufseher blüschend einen Schlüssel in das Türschloß der Halle steckte, während mit einem Türbanddrücker Dobruskoff das starke Verschlussband ge-räuschlos abnahm. In dem Räume, den die Kommandorufe Gabriels machten, ging auch das Rauschen des Geräusches unter, das die Tür beim Aufspringen machte.
Der junge Aufseher schlüpfte in die dunkle Zelle, die Tür schloß sich hinter ihm, und Do-bruskoff schritt, eine Halte zwischen den Augenbrauen, dem Hauptgange zu, wo Ga-briel mittlerweile die erste Patrouille ab-führte.
Dobruskoff begrüßte die Aufseher in ihrem behaglich warm gehaltenen Zimmer.

Marke Asbach „Ulral“ echter alter Cognac

Salit
das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Großer Massenfang
Lebendfrischer Karpfen 80 Pf.
" " Schleien 80 Pf.
" " Barse 60 Pf.
J.J. Höss' Fischhalle,
Marktplatz 11.

Allgemeiner Vorfuß- u. Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Geschäftsgebäude: Mauriliusstrasse No. 7.

Wir vergüten zur Zeit:
bei ganzjähr. Kündigung 4 %
bei halbjähr. Kündigung 3 1/4 %
gegen Schuldschein.
für Spareinlagen . . . 3 1/4 %
für Guthaben in laufen-
der Rechnung zur Ver-
fügung durch Scheek
und steuerfreie Platz-
anweisung, provisio-
frei 3 %

Wir berechnen zur Zeit:
für Vorschüsse 5 %
„ Wechsel 5 %
„ Kredite in laufender
Rechnung 5 %
alles provisionsfrei.
„ An- u. Verkauf von
Effekten 1 %
Diverse Anlagewerte geben
wir provisionsfrei ab.

Spezialität: 31945
Rindswurstchen
täglich 2mal frisch, sowie F.
Wettwurf und Leberwurst.
Meßgerrei Goldschmidt
Hauptbrunnenstraße 5.

Für
Weihnachten
schönstes Geschenk!
Pleureusen,
Straussfedern,
Boas u. Muffe
in Marabout und Strauss
Ballblumen
etc. etc.
Beste und billigste Bezugs-
quelle.

Straußfedern-Manufaktur
Blanc
Wiesbaden,
Friedrichstr. 39, I. St.
Ecke Neugasse.

Ausgaben: 35.
Geldanlage: 45.
Bücherei: 140.
Kredit: 4.
Gebäude: 15.4.
Carl Rih. Wegner, 31. 31347
1 Uhr gratis erhalten Sie
bei Abnahme v. folg. Waren im
Betrete von 50 Pf.
Kaffee (Möbeler Jung sel. Ave.)
Pfd. 1.50 u. 1.00 Pf.
Kaffee-Röhren gem. Pfd. 90 Pf.
Kaffee Pfd. 1 Pf. 2 Pf. 3 Pf.
Lieferung frei Haus. 5015
Heinrich Bühler,
Dobheimerstr. 68. Tel. 6486

Soeben erschienen:
Die Kunst der Spekulation.
Aus dem Inhalt!
Welche Papiere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden
Amerikanische Papiere. [kann.
Fingerzeige für Spekulanten.
Winke für Kapitalisten etc. etc.
Kostenfrei erhältlich durch:
BROWN SAVILLE & BRO., 83 NEW OXFORD ST., LONDON.

Honigkuchen
aus garantiert reinem Chilehonig.
Täglich frisch.
Alle Sorten Konfekte.
Tüchtige Wiederverkäufer für Bretzel und Lebkuchen gesucht.
Bäckerei Zimmermann,
Königsstrasse 40. Telefon 2154.

Telefon-Anlagen aller Systeme
Frankfurter
Trival-Telefon-Ges.m.b.H.
Stiftstrasse 20/33

Hausfrauen!
Helbach's
Rhenus - Borax
Seifenpulver
das altbewährte, erstklassige
Waschmittel!
Paket nur 15 Pf.
Vertreter: Carl Langendorf, Wiesbaden. Tel. No. 2880.
Helbach's
Rhenus - Dreiteil
die Seife der Zukunft.
Reine, hochfeine und volkstümliche
Seife für Toilette und Wäsche.
3 Stück in 1 Stange nur 25 Pf.
F. 388

Pferde
bewahren auch im Winter auf
glatten Wegen ihre volle
Leistungsfähigkeit durch
Leonhard's
Original-H-Stollen
mit der Marke
Original-H-Stollen sind allseitig
und im Gebrauch die besten.
F. 357

das an der anderen Seite des Ganges lag, sah seinen Pelz aus und warf ein Spiel Karten auf den Tisch. Die zwei Aufseher, die auf den harten Lederbänken schliefen, wachte auf, wurden lebendig. Eine Klische Schnaps entließ noch den ungerundeten Tischen Dobriloff's, und ein paar Minuten später hatten nur noch die regelmäßigen Schritte Gabels in dem Zimmer, in dem Dobriloff und die zwei Aufseher spielten.

Als Sonja eingetreten war und die Tür der Zelle 23 sich geschlossen hatte, blieb sie einen Augenblick launlos stehen. Ihre Herz klopfte zum Zerplatzen. Da fühlte sie zwei Arme und zog sie an sich. Ein leiser Ausruf Sonja's tönte an ihr Ohr. Hände waren den Pelz von ihren Schultern, und zogen das Mädchen in die Erde. Arme umschlangen ihren Hals und heiße Lippen flüsteren ihr ins Ohr:

"Sonja, so lange hast du mich warten lassen! Drei Wochen hab ich dich nicht mehr gesehen. Ich glaubte schon, ich würde dich nicht mehr wiedersehen. Was bringt du, Liebe, außer dem Glücke deiner Gegenwart?"

In Sonja's Woge und flüsternd es, immer wenn die weiße Stimme dieses Mannes ihr Ohr traf, erbebte ihr Herz und wieder wurde es ihr klar, daß sie trotz aller Berechnung und Kälte doch eine tiefe, echte Neigung zu ihm zog. Ein seltsam weiches Gefühl des Sichhingebens überfiel sie, wenn sie den Atem Leo's spürte, seine Hand im Nacken fühlte. Und die Sehnsucht, diesen geliebten Mann ganz zu gewinnen, ihm mehr zu sein als Spielzeug für die Stunden der Einsamkeit, ergriff sie mit ganzer Gewalt. Und diese Sehnsucht gab ihr die Kraft, das schreckliche Spiel weiter zu spielen, diesen schrecklichen Menschen, der jetzt schon in Freiheit und auf dem Wege zu seiner Heimat sein konnte, dieser Freiheit, der er entgegenfuhr, weiter zu veranlassen.

"Warum sprichst du nicht?" flüsterte der

Mann neben ihr. "Bist du wirklich meine liebe Sonja?" Die im plötzlichen Schreck greift seine Hand nach der ihren und sucht dort einen Ring. "Du bist es, ich wußte es ja. Wie konnte ich zweifeln, daß diese Lippen nicht meiner Sonja gehören könnten. Sprich ein Wort, Geliebte, ein einziges Wort nur!"

"Leo", flüsterte das Mädchen, ich kann vor Angst nicht sprechen. Wisse, du nicht machen? Gabel hält Wache, und niemand wird uns sehen."

Graf Leo erhob sich und schritt zur Tür. Er verbannte das Gedächtnis, so daß kein Lichtstrahl hinein auf den Vorraum dringen konnte. Obwohl er das Recht, ja sogar die Pflicht hatte, bis abends 8 Uhr Licht zu brennen, hatte er doch die Lampe gelöscht, um den Eintritt Sonja's vor unruhigen Augen zu verbergen. Jetzt blinnte ein Streichholz auf, und im nächsten Augenblick landete das Licht, bei dessen Scheine man kaum leben konnte, sein spärliches Licht durch das Gemach.

"Wie schön du bist!" Der Graf sagte es mit den Worten ehrlichen Gefühls. Er stand in der Mitte des kleinen Zimmers und sah herab auf das Mädchen, das in seltsamer Tracht vor ihm saß und mit feuchtschimmernden Augen zu ihm aufblickte. Das dunkle, gewellte Haar durchstrahlte ein blaßes Gesicht und eine kleine rote Blüte schimmerte darunter, feurig mit dem Schwarz des Haars kontrastierend.

"Wie schön du bist!" rief der Graf noch einmal und kniete vor dem Mädchen nieder. "Wie eine Göttin kommst du in meine armselige Zelle, und ich muß mich fragen, ob du nicht nur eine schöne Täuschung bist."

Er sah ihr glühend in die Augen. Ihm mußte diese schöne Frau wie eine Erlösung, wie ein von einem segnenden Gesicht herab in seine Einsamkeit gesandtes Glück erscheinen.

"Du bist traurig, Sonja. Hast du mir etwas Unangenehmes zu sagen? Sprich!"

Denn wir ungeliebt sind, so sprich!" Er nahm ihre Hand und legte sie neben sie.

"Leo, ich fürchte, das ist das Letztmal, daß ich dich sehe. Sonja neigte den Kopf auf seine Schulter, und ein Schluchzen erlöschte ihre Stimme. Und diese Tränen waren echt und ehrlich. Die Angst, den schönen Mann zu verlieren, presste sie ihr in die Augen.

"Sonja", sagte Leo sanft und fuhr ihr wie einem Kinde sanft über das Haar, "sage mir alles, verweigere mir nichts! Sag, soll ich frei werden?"

Sonja schloß das Jittern der Erwartung in seiner Stimme.

"Frei?" sagte sie und schüttelte den Kopf. "Wenn du frei werden könntest, Leo, ich würde dir die Füße deines Kerkers weit öffnen und dich segnend fortziehen lassen." Ein neuerliches Schluchzen übermannte sie.

"Also was, Kind, Sonja, Engel?" drängte er ängstlich. "Soll ich fort von hier — fort, vielleicht gar nach — Sibirien?"

"Leo!" schloß das Mädchen und drängte sich an seine Brust. Ihre seltsame Doppelnatur ließ sie in aufrichtigem Schmerz weinen, während sie sog. Sie neigte als Antwort den Kopf.

Er machte sich los von ihr und schritt mit düsterem Gesicht in der Zelle auf und ab. "Nach Sibirien, da ist der Tod, in der Unterwelt!" Er lautete mit den Zähnen. "Sonja", fuhr er mit gewaltigem unterdrückter Stimme fort. "Ich will ganz ruhig sein, ganz ruhig. Ich verpöche dir, nur sage mir alles."

Das Mädchen trug ihre Tränen. Sie mußte es vermeiden, ihm in die Augen zu blicken. Es wäre ihr nicht möglich gewesen, die abgeleitete Woge über die Lippen zu bringen. So lehnte sie denn wieder ihren Kopf an seine Brust, und während er, die Lippen an ihr Haar gepreßt, mit flackernden Augen vor sich starrte, erzählte sie höflich und manchmal nach Worten suchend, daß ein

Brief aus Petersburg gekommen sei, wonach Graf Dolnoff beim nächsten Sibirienstransport, der etwa in drei Wochen hier vorüberkommen werde, angeschlossen werden solle.

"Es ist ja nicht möglich, Sonja", flüsterte mit trauernder Stimme Graf Leo. "Ohne Verhör, ohne Urteil! O, du armes Vaterland!"

Ein Schauer überlief das Mädchen. Sie fühlte heiße Tränen auf ihr Haar herabfallen. Nur jetzt, nur jetzt nicht schwach werden!

(Fortsetzung folgt.)

Knorr-Hafermehl und Reismehl

sind wegen ihres hohen Gehaltes an blutbildenden Nährsalzen und Eiweiß natürliche Kräftigungsmittel für Bleichstüchtige und Blutarme, die dabei rotwangig und blühend werden.

225. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
K. Klasse. 18. Ziehungstag. 29. November 1911. Vermittlung.
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Veste- und Abteilungen.

Table with lottery results for Class K, listing various prize amounts and winning numbers.

225. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
K. Klasse. 18. Ziehungstag. 29. November 1911. Vermittlung.
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Veste- und Abteilungen.

Table with lottery results for Class K, listing various prize amounts and winning numbers.

225. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
K. Klasse. 18. Ziehungstag. 29. November 1911. Vermittlung.
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Veste- und Abteilungen.

Table with lottery results for Class K, listing various prize amounts and winning numbers.

Ziehung unwiderruflich 13. Dezember
Königsberger Lotterie
3397 Punkte im Gesamtwerte von Mk.
50000
Hauptgewinn:
15000 4000 2000
2 mal 1000 4 mal 500 8 mal 250
2000 2000 2000
Lose 1 Mk. 11 Lose aus versch. Tausenden 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Vorverkaufstellen in allen durch Plakate kenntlichen
Kaufstellen oder direkt durch das General-Debit
Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Reizwaren.
Grosse Auswahl. Bill. Preise. Beste Verarbeitung.
Lina Hering Wwe. Ellenbogengasse 10.
vorn, Carl Braun, 32121
Reparaturen, Umbau und Neufütterung.

STÖPLER-MUSIK
Telephon 3805. Adolfsstrasse 5.
Alleinverkauf von:
J. Feurich, K. u. K. Hof-Flügel- und Piano-
R. Ibach Sohn, K. u. K. Hof-Flügel- und Piano-
Fabrik Leipzig.
Fabrik Barmen.
Neue Pianinos von Mk. 500 an. — Harmoniums.
Eintausch und Kauf von gespielten Instrumenten.

Plakate in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.
Mauritiusstrasse 12.

Ausverkauf!
Briefpapier in Kassetten,
welche durch Schaufensterauslagen etwas
gelitten haben, verkaufte von heute bis
2. Dezember zur Hälfte des Preises.

Wilh. Schuler
Inh.: Ernst Nagel,
Marktstrasse.

Der Landwirt.

Arbeiten im Dezember.

Das schöne Herbstwetter hat die verspäteten Feldarbeiten sehr gefördert und der Zustand der Felder und Wiesen ist langsam wieder ein normaler geworden. Die Winterlaaten haben genügend Zeit gefunden, sich zu kräftigen und die Wiesen sind jetzt gründer als im Sommer. Das Vieh kann heute noch täglich zur Weide getrieben werden und hat es sich schon kräftig erholt.

Auf dem Felde wird gepflügt, so lange der Boden offen ist, damit alle Felder bis zum Einbruch des Winters in raube Durden gelegt werden. Die Rieten werden bei eintretender Kälte mit Dünger bedeckt, damit die darin aufbewahrten Hackfrüchte nicht durch Frost leiden. Pflanzensamen, Wasserbehälter, Taucherpumpen etc. sind gegen Einfrieren zu schützen. Ackergeräte und Maschinen werden in Stand gesetzt. Das Ausdreschen der Früchte wird fortgesetzt. Die Saatfrucht für die Sommerlaaten wird jetzt schon angetrocknet und gut aufbewahrt. Nur allerbeste Frucht wird als Saatgut benutzt. Bei der Aussaat in Gärten, wo die Saaten viel durch Vögel, besonders durch Krähen, leiden, soll das Saatgut mit Schrottsack gefüllt werden. Felder, die hiermit behandelt wurden, bleiben vollständig von diesen bösen Gästen verschont. (Nähere Auskunft auf Wunsch.)

Das Düngen, Jauchen der Felder und Wiesen mit Stallmist und Kompostmist kann bei kaltem Wetter und offenem Boden noch vorgenommen werden. Bei Klee- und Wiesen ist es besser, wenn der Frost dieselben etwas tragbarer macht hat, damit die Nährstoffe nicht zurückbleiben. Stickstoffdünger, wie Chilisalpeter, Ammoniak, Ammoniak, gibt man jetzt nicht mehr. Für Thomasmehl, Kainit, Kainit, Mergel und Kalk gibt es keine Beschränkung; diese können den ganzen Winter angewendet werden, solange der Boden das Unterbringen gestattet oder Wiesen noch offen sind. Die Wassergräben der Felder,

Wiesen und Wege müssen ausgehoben und schlechte Wege ausgeteert werden.

Weinbau.

Im Weinberge ruhen die Arbeiten ganz. In einzelnen Gegenden wird an milden Dezembertagen schon wieder mit dem Rebschnitt begonnen. Meistens ist aber dieser Monat kalt und die Bluten sind mit Schnee bedeckt, so daß Arbeiten nicht vorgenommen werden. Der Rebenanbau an machen hat, kann gegen Ende des Monats mit dem Roden der betreffenden Grundstücke beginnen; diese Arbeit muß aber ja recht sorgfältig und gut ausgeführt werden, denn von der guten Durchbearbeitung des Bodens hängt auch meistens das Gedeihen der ganzen Pflanzung ab. In diesem Monat können auch die Erbsenpflanze für den Weinberg gerichtet werden; dabei ist vor allem darauf Rücksicht zu nehmen, daß die neuen Pflanze mit einem Imprägniermittel haltbar gemacht werden. Aller Unrat wird aus dem Weinberge entfernt, um den verschiedenartigen Schädlingen des Rebstocks keinen Unterschlupf zu gewähren. — Rasch klar gewordene neue Weine können in diesem Monat abgelassen werden.

Obstbau.

Im Obstgarten werden die Novemberarbeiten fortgesetzt, besonders ist zur Düngung im Dezember am besten Zeit, zumal andere Arbeiten nicht mehr hinderlich im Wege sind. Alles Material, was sich irgend dazu eignet, wird herbeigeschafft. Die Baumpflanzen müssen vertikal und die Stämme, soweit das nicht schon geschehen ist, nach vorheriger gründlicher Reinigung mit einem Anstrich von Kalk oder Obstbaumfarböl verrieben werden. Für Baumstämme ist zu sorgen. Die Baumkronen sind auszulichten und zu verjüngen. Die Baumpflanzen müssen jetzt wieder abgenommen und verbrannt. Nie vergesse der Obstzüchter unsere Freunde im Kampfe gegen die schädlichen Insekten, die Vögel, für die Futterplätze zu schaffen, um sie durch regelmäßiges Füttern unfern Gärten zu erhalten,

was um so eher gelingt, wenn man später auch für passende Abfallgelegenheit sorgt. Soweit sonst für die Zeit vorhanden ist, muß man diese bei Tag durch Aufhängen der Gartengeräte und abends durch die Verteilung guter Nachschiffe aus. Den Anblick an einen Obstbaureich sollte jeder Obstzüchter suchen, um mit Kollegen Erfahrungen auszutauschen und sich mit Theorie und Praxis stets auf dem Laufenden erhalten zu können.

Im Garten.

Im Gemüsegarten ist das Düngen, Graben und Rigolen möglichst bald zu beenden, damit der Boden locker frieren kann. Die einseitig liegenden Gemüse reinge man soweit als möglich von abgetrockneten Blättern und läßt bei warmer Witterung genügend. Dasselbe gilt von den zu überwinternden Zerpflanzen, welche auch vor den Angriffen der Mäuse sicherzustellen sind. Bei offenem Wetter räume man die Mistbeeten und richte auch sonst alles zur Freibereit vor. Die Sämereien werden gereinigt und aufbewahrt. Will man den Winter über Suppengrün bei der Hand haben, so läßt man Kisten an und stellt sie in temperierte Räume.

Im Stall.

Im Pferdestall muß die Stalltemperatur geregelt werden. Höchstens 10 Grad R. Wärme sind für Pferde und Kälber genügend. Gewöhnlich wird in allen Stallungen ausviel des Guten getan; dadurch werden die Pferde verweichlicht und gegen die Winterkälte widerstandlos gemacht. Das Zudecken muß vermieden werden, es sei denn, daß der Stall zu groß und kalt wäre; dagegen sollen warm gearbeitete Pferde im Freien nicht nur zudeckt, sondern auch vor Zugluft geschützt werden. Haben die Pferde keine Arbeit, so müssen sie mit ihren Köhlen im Auslauf belassen werden. — Die Rindviehställe sind warm zu halten; bei strenger Kälte ist ein Verwahren der Heu- und Linsen notwendig; auch sollte man dafür, daß das Vieh nicht beim Lüften im Zug steht. Das Futter ist angewärmt, das Tränkewasser nicht zu kalt zu geben. Viel auf der Straße

stehende Dohlen sind zu beschlagen. — Die Schweine ställe sind gegen Kälte und Feuchtigkeit zu schützen. Das Futter für die Mastschweine kann immer mästiger gegeben werden. Es wird in kleinen Portionen, aber um so öfter gereicht. An verhältnismäßig warmen Tagen werden die Schweine unter Mitten auf den Hof getrieben, um sich Bewegung zu machen.

Geflügelzucht.

Reinigung der Taubenkiste. Die Larven des Speckkäfers fressen die jungen Tauben an, so lange dieselben noch nicht flügge sind und hilflos im Nest sitzen. Die Eier, aus welchen diese Larven entstehen, werden von den Käfern in den Taubenmist gelegt. Es ist deshalb unbedingt nötig, daß der Taubenstall mindestens alle Monate einmal gründlich gereinigt wird.

Bienenzucht.

Bei den Bienen muß während des Winters Schlaf für größte Ruhe und Bernalhalten der Bienenstöcke gesorgt werden. Der Imker hat die Rechnung in der Bienenwirtschaft abzumachen und kann Geräte und Rähmchen neu machen oder ausbessern.

Nützliche Winke.

Kauf von Kanarienvögeln. Wer von auswärtigen Vögeln bezieht, verlange stets Garantie für gesunde lebende Ankunft und eine Probezeit von 4-8 Tagen, um etwa nicht zusagende Vögel innerhalb dieser Frist wieder ohne weitere Verpflichtung als Tragen der Kosten für den Versand und Hintransport zurücksenden zu können. Kauf man am Wohnort selbst, so verlange man zum mindesten die betreffenden Vögel in einem besonderen Zimmer, also nicht, wenn vielleicht zwanzig und mehr Vögel zusammenstehen, abhören zu dürfen, um deren Gesang für sich allein zu prüfen und beurteilen zu können. Ist letzteres nicht möglich, so bedinge man ebenfalls eine entsprechende Probezeit.

Was ist?

32386

Nächste Woche

Unwiderruflich
Ziehung am 8. und 9. Dezember.

Große Frankfurter Lotterie

Schon a. 17. Lose 1 Gewinn.

7402 Gewinne im Werte von:

115000

50000

10000

5000

Frankfurter Lose à 3 Mk.

11 Stück 30 Mk., Porto u. Liste extra

30 Pfg. versend. d. General-Debits

Ferd. Schäfer,

Düsseldorf, Königs-Allee 52,

Louis Hederich,

Frankfurt a. M., Fahrgasse 148.

Auch zu haben in all. Lotteriegeschäft.

u. d. Plakate kennl. Verkaufsstell.

F. 364

Frankfurter Lose

zu haben bei Carl Cassel,

Kirchgasse 54, Marktstr. 10

und Langgasse 39. 32365

Falschen Haaren

weiss gewordenen, rötlich schimmernden gibt

Dr. Kuhn's Pomade

Natur 1.20* ein natürlich

frisch, lebhaft. Aussehen, Monate reichhaltig

von Franz Kuhn,

Kronenparkstr., N. u. b.

berg. Hier: Bruno

Backe, gegenüber d. Kochbrunnen u. Drog.

Brecher, Neug. 14. 31844

Großes erstklassiges Nussbaum-Piano

nach neu, vorzüglich im Ton u.

Eintritt außerordentlich billig

unter 10jähriger Garantie ab-

zugeben. Man verlange Abbil-

dung u. Preisveranschlagungen.

Wilh. Arnold,

Kgl. Bayer. Hoflieferant,

Wiesbaden, 31587

Kanarienvogel

große Auswahl, in allen Preislagen

empfehl. (S2353)

Gg. Eichmann,

Zoologische Handlung,

Wiesengasse 35, Tel. 3059

Fabel-

haft

sind die Vorteile beim
Gebrauch von

„Union-Brikets“

Billigstes Brennmaterial!

Kein Russ! ■ Kein Rauch!
Keine Schlacken! ■ Grosse Hitze!
Langdauernde Glut!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

F. 285

Ernst Schellenberg

Grosse Burgstr. 9

Telephon 622.

Pianofortelager.

ALLEIN-VERTRETUNG von

C. Bechstein,
Th. Steinweg Nachf.

Pianolas,

Pianola-Pianos u. -Flügel von

Steinway u. Steck.

Neue Pianinos

von 500 Mk. an.

Gespielte Pianinos

stets auf Lager.

Pianos zu vermieten.



Stockfisch fr. gewässert

son. jeden Donnerstag u. Freitag

feinste Angel-Schellfische

und Kabliau

billigst, weil kein Laden!

Frau Dienst

Ellenbogengasse 6.

Freitags auf dem Markt.

Ping-Ping?

32386

Partiwarenhaus!

Partiwarenhaus!

J. Glücksmann,

Wellritzstrasse 16.

Filiale: Bleichstrasse 33, Ecke Walramstrasse.

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in:

Normalwäsche, Einsatzhemden, Strümpfe, Biberwäsche, Schürzen, Berufskleidung, Herren- und Knabenhosen, Sweater, Wämse, Hüte, Mützen, Kinderwäsche, Betttücher, Taschentücher, Krawatten, Kragen, Knaben-Anzüge in grosser Auswahl, sowie sämtliche Kurzwaren und Strickwolle.

Streng reelle Bedienung.

32055

Kein Kaufzwang.

Umtausch gestattet.

Billiger Seefisch-Verkauf



an Jedermann ohne Rücksicht auf das Einkommen findet

Donnerstag und Freitag

in

Frickel's Fischhallen

Grabenstr. 16, Bleichstr. 20, Kirchgasse 7, Rödersstrasse 9 statt.

Es kommen frisch vom Fang zum Verkauf:

Grosse Schellfische 35, Mittel 30 Pf.

Portionsfische 25, kleine Schellfische 20 „

ff. Seelachs 1 Fisch 22, ohne Kopf 27, Ausschn. 30 „

la Cabliau, 2-5 pfündig . . . 25 „

la dto. ohne Kopf 30, Ausschnitt 35 „

Bratschollen 35 Pf., Merlans 30 „

la Dorsch . . . 30 „

Grüne Heringe Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. Mk. 1.-

Frisc gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke Pfd. 25 Pf.

Obige Preise sind nur ab Laden gültig und solange der Vorrat reicht!

Kochrezepte gratis!

31356

Alle feineren Fischsorten frisch, gut und billig!

50 Hämmer

kommen heute u. folgende Tage

zum Verkauf.

Brut und Gals . . . 50 Pfg.

Bug und Rüden . . . 68 „

Reule . . . 70 „

Wohlgere J. Bill. 5936

Schornhorststr. 7 Tel. 2113

Ping-Ping?

32386

Was ist?

32386

Hotel- Restaurant

Friedrichshof

Friedrichstrasse 43.

Freitag, den 1. und Samstag, den 2. Dezember:
I. grosses Münchner Bier-Fest
mit verstärkter Hauskapelle.
Als Spezialität:
Gefüllte Spansau, Münchner Weisswürste, Nürnberger am Rost,
Has im Topf, sowie reichhaltige Abendkarte.
Kein Bieraufschlag. Eintritt frei.
I. V.: Otto Weidmann.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 30. November,
abends 7 Uhr:
Einmaliges Gastspiel der
Königlichen Kammeroper in
Friedrichshof von der Königl.
Oper in Berlin.

Rigoletto.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Der Herrscher von Mantua

Rigoletto, sein Sohn

Gilda, dessen Tochter

Graf von Ceprano, Dr. Bader

Die Gräfin von Ceprano, seine

Gemahlin Frau Doppelbauer

Marullo, Herr Hofmeister

Soria, Herr de Leonne

(Kavalier)

Spasafucile, ein Bräutigam

Maddalena, seine Schwester

Giovanna, Gilda's Gefährtin

Ein Offizier der Gendarmerie

Ein Page der Gräfin

Der Herrscher von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Die Gräfin von Mantua

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Wilhelm.
Donnerstag, 30. November
abends 8.15 Uhr:
Prinz und Bettlerin.
(Die Prinzessin und der Bettler.)

Romantisches Schauspiel und

Militär-Ausstattungsstück in 4

Akten (6 Bilder) von Walter

Opard und Eberhard Faber.

1. Akt (1. Bild) Prinz Michael,

der Budlauer. 2. Bild) Der

Prinz von Sulzbach und die

Bettlerin. 3. Akt (3. Bild) in

die Halle gelockt. 3. Akt (4.

Bild) Der Kampf im roten

Schloß. 5. Bild) Prinz Mi-

chael's Hochzeit. 6. Akt.

6. Bild) Ein Gottesgericht.

Spielleitung: Max Ludwig.

Personen:

Georg, der realistische Fürst von

Sulzbach, Herr Grafmann

Michael, Herr Grafmann

Clara, Prinzessin Ottomaria

(seine Schwester)

Graf Eulenstein, Oberst

Adolf Willmann

Schwartz, Hauptmann

G. Gerschwinn

(Offiziere im Stab des Fürsten)

Rathen, Prinz Michael's stum-

mer Diener, Herr Gert

Seltor, Hauptmann, Komman-

dant der Palastwache der

Prinzessin Monika

Gris, Grobmann

Karl Stromberg, Leutnant

Richard Bauer

Richard von Illaria, R. Boat

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Monika, Herr Gert

Nicht-Abonnenten der Zyklus-

Konzerte können Dauerkarten
zu Vorzugspreisen erhalten:
12 Karten für Logenplätze
nur 48 Mk. anstatt 60 Mk.
12 Karten f. I. Parkett 1. — 20.
Reihe nur 36 Mk. anstatt 48 Mk.
12 Karten für II. Parkett nur
18 Mk. anstatt 24 Mk. 12 Karten
für Rangalorien nur 18 Mk. an-
statt 24 Mk.

Die Ausgabe der Gutscheine

hefte, welche zu den einzelnen

Konzerten beliebig benutzt

werden können, geschieht durch

die Hauptkasse gegen Zahlung.

Die Inhaber der Gutscheine er-

halten gegen Rückgabe der

Gutscheine im Haupteingang

beim Vorverkauf und werden

hierbei die Gutscheine in

Zahlung genommen. Anspruch

auf Karten und bestimmte

Plätze können nur erhoben

werden, soweit solche vor-

handen sind.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Stadt. Kurverwaltung.

Erfinder, dann anmelden.

Broschüre 30349
PATENT-

wissenschaft, sachlich über

alles aufklärend, ein eigenes

Urteil ermöglichend, kosten-

los durch: Patent- u. Techn.

Büro Conrad Köhling.

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-

strasse 3, Tel. 2754. 31674

Sachverständ., Mainstr., Bahnhof-